

Foire de Chainton, Reconvilier BE

5. September 2022, besucht am 5. September



I. Allgemeines

Allgemeine Hinweise zur Ausstellung

Der Viehmarkt in Reconvilier BE hat eine lange Tradition. Ursprünglich war er einer der grössten Pferdemarkte Europas. Heute findet der Markt alljährlich am 1. Montag im September statt und ist gleichzeitig auch ein Dorffest. Das Gross- und Kleinvieh wird per Transporter angeliefert, ausgeladen und auf einer grossen Wiese ausgestellt und angeboten. Offiziell gibt es auch einen Platz zum Verkauf von Hunden. Dieser wurde jedoch nicht genutzt. Daneben werden Kleintiere (Katzen, Kaninchen, Meerschweinchen, Geflügel) angeboten. Ein Merkblatt gibt einige Hinweise zu den Anforderungen der Kleintierausstellung und verlinkt auf die BLV-Seite zu Märkten, Ausstellungen und Veranstaltungen.

Hinweise zur Tierhaltung

Das Entladen des Gross- und Kleinviehs aus den Transportern bei Dunkelheit war manchmal hektisch und unkoordiniert. Mehrmals glitten Tiere auf der zunehmend glitschigen Strasse aus, einige fielen dabei sogar auf den Boden. Danach verbrachten die meisten Tiere den Tag am kurzen Strick angebunden, ohne Witterungsschutz und direkt inmitten der Besuchermenge. Die Besucherinnen und Besucher hatten von allen Seiten her Zugang zu diesen Tieren, welche keine Möglichkeit hatten, sich zurückzuziehen. Unter den regnerischen, kühlen Verhältnissen schienen insbesondere die Esel zu leiden. Die Kleintierhaltungen entsprachen erst nach Intervention der kantonalen Behörden mehrheitlich den gesetzlichen Bestimmungen. Der Umgang beim Verkauf von Hühnern war oft grob, die Vögel wurden an den Füßen kopfüber gehalten und verpackt.

Hinweise zum Verhalten der Besucherinnen und Besucher

Die meisten Personen verhielten sich gegenüber den Tieren respektvoll. Viele Besucherinnen und Besucher, besonders Kinder, versuchten, die angebundenen Tier zu streicheln, welche dies meist stoisch ertragen haben. Es wurde beobachtet, wie insbesondere Hühner nach dem Kauf noch lange in den Kartontransportboxen herumgetragen wurden. Manchmal wurden sie sogar aus diesen herausgenommen und am Markt herumgetragen.

II. Was uns seitens Tierschutz an der Ausstellung gefallen hat

- Die ursprünglich mehrheitlich nicht den Vorgaben entsprechend eingerichteten und ausgestatteten Kleintierkäfige wurden nach Intervention des Kantonalen Veterinärarnamtes mehrheitlich befriedigend angepasst (wenn auch improvisiert). Offensichtlich aber waren die Vorgaben zur Ausstellungshaltung den meisten Ausstellerinnen und Ausstellern nicht bekannt oder wurden schlichtweg ignoriert.



Deckung, Rückzug und Einrichtung wurden kurzfristig noch angepasst.

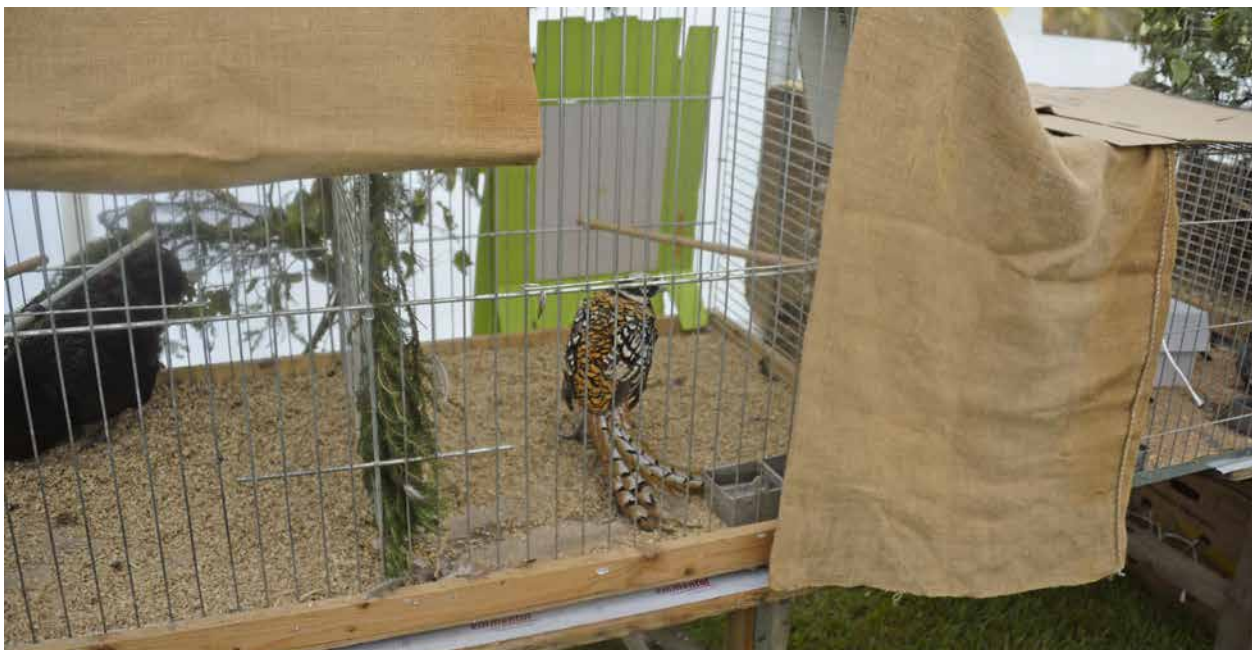
III. Was kritisiert werden muss

- Bei den Kleintieren gab es zu Beginn des Marktes häufig wenig Rückzugsmöglichkeiten, nach Intervention der amtlichen Kontrollpersonen wurde allerdings ausreichend Sichtschutz angebracht. Wünschenswert wäre, dass sich das Publikum nicht von allen vier Seiten den Tieren nähern kann.
- Meerschweinchen verblieben nach dem Einsetzen in Ausstellungsgehege lange, teilweise über 20 Minuten, in der Schockstarre und waren offensichtlich von der Situation überfordert.
- Eine Katze wurde direkt neben den Kaninchen gehalten.
- Einige Käfige waren zu klein, um die nötigen Einrichtungen einbringen zu können.



Der Käfig für dieses Huhn war so klein, dass kein Platz für eine Sitzstange existierte.

- Bei den Meerschweinchen und Kaninchen fehlte oft geeignetes Nagematerial (Naturäste) und eine Abdeckung gegen oben.
- Die Fasanenhaltung war ungenügend. Die gesetzlich geforderte Mindestfläche und Höhe wurden massiv unterschritten. Zudem wurde der Vogel einzeln gehalten.



Dieser Fasan wurde einzeln in einem viel zu kleinen Käfig angeboten. Die Fachinfo des BLV wurde offensichtlich ignoriert.

- Gänse wurden in zu kleinen Käfigen gehalten und es wurde keine Badegelegenheit angeboten. Zudem fielen einige angebotene Tiere durch ihren schlechten Gefiederzustand auf.



Auch dieser Käfig war zu klein und bot keine Badegelegenheit. Zudem zeigten die Gänse schlechtes Gefieder.

- Kleintiere wurden von den Anbieterinnen und Anbietern immer wieder aus den Gehegen genommen und dem Publikum gezeigt.



Goldhamster wurden immer wieder dem Publikum gezeigt, ohne dass ein konkretes Kaufinteresse existierte. Dies sollte zum Wohl der Tiere unterlassen werden.

- Offensichtlich verwahrten einige Kleintier-Verkäuferinnen und -Verkäufer weitere Tiere in Autos, kleinen Transportbehältern oder anderen Behältern. Wünschenswert wäre, wenn die Unterbringung auch dieser Tiere in Zukunft vom Kontrollpersonal des Marktes begutachtet wird.

- Einige Esel zeigten während und nach dem Regen Zeichen von Unwohlsein und zitterten (Anzeichen für Überforderung in ihrer Anpassungsfähigkeit).



Im Regen stehen gelassen. Esel sind, da ihr Fell nicht wasserabweisend ist, anfällig auf nasse und kalte Witterung. Sie bräuchten daher dringend entsprechenden Witterungsschutz.

- Einige Tiere wurden an zu kurzen Stricken angebunden und konnten so weder fressen noch sich niederlegen.



Dieser Esel war so kurz angebunden, dass er weder ans Heu gelangen noch sich hinlegen konnte.

- Erschreckend viele der angebotenen Pferde waren in einem eher schlechten Allgemeinzustand, sichtlich abgemagert oder vernachlässigt in der Hufpflege. Viele der angebotenen Pferde waren sichtlich älter, schlecht bemuskelt, Rippenbögen waren deutlich sichtbar, und mit einigen weiteren körperlichen Baustellen (1 x Nasenausfluss und tränendes Auge, mind. 1 x Hinweise auf Rückenprobleme). Aus Sicht des STS sollten solche, sichtlich von einem bewegten Leben gebrandmarkten Tiere nur nach einer umfassenden veterinärmedizinischen Abklärung für einen Markt zugelassen werden. Auffallend war, dass die meisten dieser Tiere von einem einzigen Händler stammten.



Viele Pferde zeigten Verschleisserscheinungen, Verletzungen und schlechte Hufe.

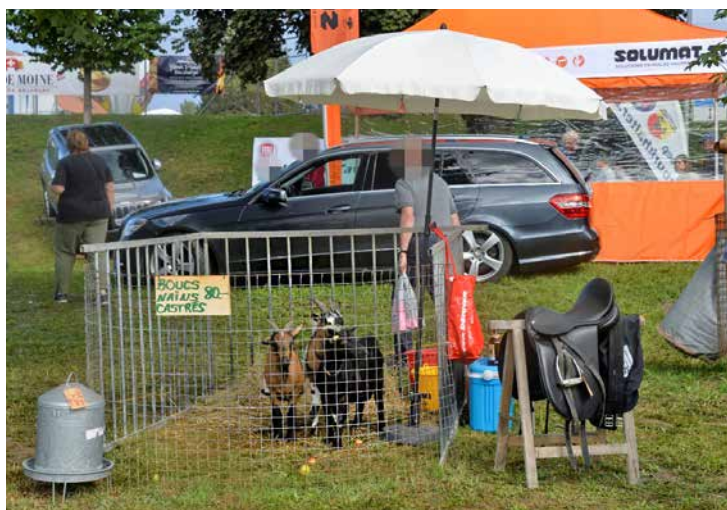
- Vielfach wurde beobachtet, dass Kleintiere nach dem Kauf noch lange in der Transportbox herumgetragen wurden. Teilweise wurden sie auch herausgenommen und herumgetragen.
- Es wurden Welpen zum Verkauf angeboten, welche nach Durchsicht der Heimtierausweise aus dem Ausland stammten.

- Hühner wurden an den Füßen gehalten und kopfüber transportiert. Es wurden Tiere an Jugendliche unter 16 Jahre verkauft.



Der Umgang mit den verkauften Hühnern war grob und es wurden Tiere an Jugendliche unter 16 Jahren verkauft.

- Ein Grossteil der angebotenen Ziegen befand sich in einem schlechten Ernährungszustand, allenfalls kann das als Folge von Extremzucht angesehen werden (hohe Milchleistung bei zu wenig energiereichem Futter). Trotzdem ist es aus Tierschutzsicht fragwürdig, solche Tiere auszustellen.
- Gitzi wurden in einem oben offenen Gehege angepriesen ohne jegliche Rückzugsmöglichkeit.
- Generell gab es keinerlei Rückzugsmöglichkeiten für die angebotenen präsentierten Nutztiere.
- Es konnte in keinem Fall beobachtet werden, dass die bei einem Tierversuch in einem solchen Rahmen nötige Informationspflicht gemäss Art. 111 Abs. 1 TSchV befolgt wurde.



Diesen Zwergziegen wurde immerhin ein Witterungsschutz angeboten.

IV. Was sich im Vergleich zum letzten Besuch verbessert hat

- Die meisten Tiere hatten permanent Zugang zu Wasser und Futter.
- Die Sauberkeit der Käfige war zufriedenstellend.
- Die Käfige wurden nicht mehr auf den Boden gestellt oder übereinander gestapelt.



Menschen, Hunde und andere Tiere von allen Seiten. Mindestens von einer Seite her sollte abgesperrt sein, um den ausgestellten Tieren etwas Schutz zu bieten.

V. Fazit und Forderungen STS

Die meisten Anbieterinnen und Anbieter von Kleintieren waren offensichtlich nicht über die aktuellen Fachinformationen Tierschutz 18.1 (und folgende) des zuständigen Bundesamtes BLV im Bilde. Hier liegt die Verantwortung bei der Veranstaltungsorganisation, diese Vorgaben den Anbieterinnen und Anbietern klar zu kommunizieren, zu kontrollieren und umzusetzen. Die rechtlichen Vorgaben sind vollumfänglich einzuhalten. Auf diese Weise kann eine Überforderung der Anpassungsfähigkeit der ausgestellten Tiere in den meisten Fällen vermieden werden. Der Schweizer Tierschutz STS hat, im Gespräch mit den verantwortlichen Personen vor Ort, seine fachliche Unterstützung angeboten. Auch die gesetzlich vorgeschriebene Informationspflicht beim Tierversauf ist zwingend zu befolgen und der Käufer oder die Käuferin damit über die Grundbedürfnisse der Tierart aufzuklären. Beim Gross- und Kleinvieh ist besonders auf einen rücksichtsvollen Umgang mit ihnen zu achten. Gesundheitlich angeschlagene Tiere sollten dem Stress solcher Veranstaltungen nicht ausgesetzt werden. Allen Tieren sollten zu jeder Zeit Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung stehen, mindestens sollte mit Absperrband oder anderen zur Absperrung geeigneten Materialien verhindert werden, dass sich Personen von hinten den angebandenen Tieren nähern können. Temperatursensiblen Tieren wie Eseln und Jung- und Kleintieren ist ein angemessener Witterungsschutz anzubieten.



SCHWEIZER TIERSCHUTZ STS

sts@tierschutz.com · www.tierschutz.com